

www.e-rara.ch

**Deutsche Sprachlehre für die zweyte deutsche und die zwey ersten
Realschulen des Gymnasiums der Stadt und Republick St.Gallen**

Fels, Johann Michael

St. Gallen, 1799

Kantonsbibliothek Vadiana

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-104371>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20^e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

2

Deutsche Sprachlehre

für die

zweite deutsche und die zwey ersten

Realschulen,

des

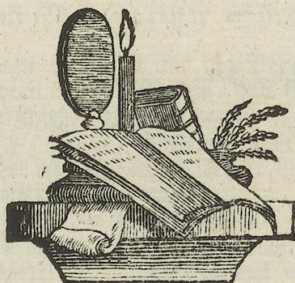
Gymnasiums

der Stadt und Republik

St. Gallen,

von

J. M. F. els



Mit Approbation des Schulraths.

(Zweite Auflage.)

St. Gallen,

gedruckt in der Zollikoferschen Buchdruckerey 1799.

Deutsche Sprachlehre

von

Dr. Johann Heinrich Zedler

in Halle am 1. April 1754

A

in

Leipzig

bei Johann Gottlob Zedler

in Halle

und

in Leipzig

Josephus Gumpel

von Den

der Universität zu Halle

(Zweiter Theil)

in Halle

in der Druckerei des Verlegers

mi
ob
ma
Ne
ber
E

W
un
we
nū
lich
ein
zu
bra
we
Re
vie
un
Be
die
nū

S. 1.

Begriff einer Sprachlehre.

Die Sprache ist eine von einem Volke einstimmig angenommene Weise, seine Gedanken mündlich oder schriftlich durch Wörter also zu bezeichnen, daß man sich durch den Gebrauch der dabei beobachteten Regeln versichere, von andern Kennern einer solchen Sprache verstanden zu werden. Eine deutliche, zuverlässige und richtige Darstellung solcher Regeln einer Sprache aber, heißt Sprachlehre. (Grammatik.)

S. 2.

Von dem Nutzen einer Sprachlehre.

Wenn man also nicht nur die Bedeutungen der Wörter, sondern auch die Regeln, wie sie gebraucht, und unter verschiedenem Zusammenhange verändert werden müssen, kennt, dann ist man erst fähig, nützliche Bücher mit Verstand zu lesen, und sich mündlich oder schriftlich richtig auszudrücken, sich also als einen richtig denkenden und wohlgebildeten Menschen zu zeigen; da man sonst leicht durch unrichtigen Gebrauch der Wörter kann mißverstanden oder lächerlich werden. Ja, da die Erlernung und Ausübung der Regeln einer Sprache eine große Aufmerksamkeit und vieles Nachdenken erfordert, die Beurtheilungskraft und das Gedächtniß übt, und uns also zu andern Beschäftigungen desto tüchtiger macht, so muß also die Sprachlehre auch besonders für junge Leute sehr nützlich, und ihres ernstlichen Fleißes sehr würdig seyn.

S. 3.

Ursprung des Unterschiedes der Wörter.

Wörter sind les- oder hörbare Ausdrücke unserer Gedanken; weil nun diese sehr mannichfaltig sind, so werden auch die Wörter, welche die Gedanken ausdrücken sollen, von verschiedener Beschaffenheit seyn müssen. Bald geben wir nemlich einer Sache einen Namen; (z. B. Vater, Buch, Vogel, Haus, Kleid,) bald legen wir dieser Sache eine Eigenschaft bey; (z. B. zärtlicher Vater, lehrreiches Buch, lieblich singender Vogel, schönes Haus, neues Kleid,) bald sagen wir, daß etwas sey, oder gewesen sey, oder seyn werde; (z. B. der Lehrer ist treu; gestern war es schönes Wetter; ich werde vorsichtig seyn,) oder daß Jemand etwas thue, gethan habe, oder thun werde; (z. B. meine Eltern lieben mich, weil ich gern lerne; man schätzt mich, weil ich fleißig gelernt habe; und ich werde glücklich werden, wenn ich noch fleißiger lernen werde; so auch, ich lehre, du lasest, er hat geschrieben, wir hatten genossen, ihr werdet wünschen, daß sie lieben würden, oder geliebet hätten,) bald setzen wir noch einen Nebenumstand der Zeit, des Ortes und der Art hinzu. (z. B. Wer im Sommer nicht will arbeiten, der muß im Winter hungrig seyn. Die Einwohner von Leipzig sind aufgeklärter, als die von Constantinopel.)

S. 4.

Fortsetzung.

Diese Verschiedenheit der Wörter, läßt sich aus jedem Satze einsehen. Z. B. Rede niemals wider die Wahrheit, sondern vertheidige sie bis in den Tod, und Gott wird mit dir seyn. Was einmal
ge-

geschehen ist, das kann man selten wieder gut machen. In die Luft muß man keine Schlösser bauen. Europa ist der kleinste, aber volkreichste Welttheil, in welchem die christliche Religion, Künste und Wissenschaften am meisten blühen. Asia ist sehr groß und fruchtbar, und war einst ein Schauplatz wichtiger und merkwürdiger Thaten und Auftritten. Bey der nähern Betrachtung dieser Sätze, entdeckt man Wörter, die etwas für sich allein ausdrücken; in dem Beispiele: Europa ist ic. sind solche Wörter: Europa, Welttheil, Religion, Künste, Wissenschaften. Andere bezeichnen eine Handlung oder Beschaffenheit; in unserm vorigen Beispiele: Europa ist klein, aber volkreich, und Künste blühen da.

S. 5.

Jeder durch Worte ausgedrückte Gedanke enthält also:

Wörter von verschiedener Beschaffenheit. Sie lassen sich in 10 Classen eintheilen. Nämlich in das:

1. Hauptwort, (Substantiv.)
2. Beywort, (Adjectiv.)
3. Geschlechtswort, (Artikel.)
4. Zahlwort, (Numerale.)
5. Fürwort, (Pronomen.)
6. Zeitwort, (Verbum.)
7. Nebenwort, (Adverbium.)
8. Vorwort, (Präposition.)
9. Verbindungswort, (Conjunction.)
10. Zwischenwort, (Interjection.)

Erster Abschnitt.

S. 6.

1. Hauptwörter sind, welche ein Ding, das für sich selbst besteht, oder welches doch als ein solches gedacht werden kann, bedeuten. Von der erstern Art sind die Wörter Stern, Mutter, Sohn, Buch, Schrift, Wiese, Baum, Fluß, Nelke, Rose u. s. f. Andere Wörter bezeichnen solche Dinge, die zwar nicht wirklich in der Welt vorhanden sind, als für sich bestehend, die aber als solche gedacht werden können, z. B. Weisheit, Tugend, Gehorsam, Enthaltsamkeit, Grösse, Zeit, Entfernung. Freyheit ist das Kleinod unsers lieben Vaterlandes. Fleiß macht den Knaben geschickt. Sittlichkeit macht ihn beliebt. In den Jahren der Jugend ist die Seele offen für süsse Freudenempfindungen. Treu sich den Künsten weyh'n, macht unsere Sitten mild, und lehrt uns menschlich seyn. In diesen Beyspielen nun, welche sind Hauptwörter der erstern, und welche der andern Art?

S. 7.

2. Beywörter beschreiben, erklären und bestimmen die Hauptwörter, indem sie die Beschaffenheit derselben ausdrücken. Z. B. wenn ich zu den oben angeführten Hauptwörtern setze: funkelnder Stern, liebevolle Mutter, gehorsamer Sohn, zierliche Schrift, grüne Wiese, blühender Baum, rauschender Fluß, weisse Rose, schöne Nelke. Bey diesen und allen andern Beywörtern, kann man sich allein nichts bestimmtes gedenken. Schön, reich, ganz, klein, jung, fleißig, geben noch keinen Gedan-

ten, bis man sich auch ein Ding vorstellt, das schön, reich, ganz, klein u. s. f. sey. Der volle Mond ist ein schönes Schauspiel in einsamer Nacht. Die zahllosen strahlenden Sterne des Himmels, sind alle brennende Sonnen. Wohleingerichtete Schulen sind fruchtbare Pflanzgärten nützlicher Bürger, frommer und glücklicher Menschen.

§. 8.

3. Geschlechtswörter, sind gewisse Wörter, die dem Hauptworte voranstehen, und anzeigen, ob es zum männlichen oder weiblichen Geschlechte, oder zu keinem von diesen beyden gehöre. In der deutschen Sprache wird dieses angezeigt durch die Wörter der, die, das, ein, eine, ein. Der, ein, zeigt an das männliche; (Masculinum) die, eine, das weibliche (Fömininum) und das, ein, das dritte Geschlecht (Neutrum), z. B. Ein Gelehrter, der Künstler, ein Herr, der Sohn, die Gattin, eine Frau, die Sängerin, eine Haushalterin. Das Schaaf, ein Buch, das Muster. Nota. Man kann jedoch das Geschlecht eines Hauptwortes, durch diese Geschlechtswörter nur dann gewiß wissen, wenn das Hauptwort, ausser aller Verbindung mit andern, ganz allein für sich gedacht, dieses oder jenes Geschlechtswort bey sich hat, z. B. das Betragen der Magd, da zeigt das Geschlechtswort der nicht an, daß Magd zum männlichen Geschlecht gehöre, denn sobald ich das Wort Magd allein denke, so gehört dazu die, und nicht der Magd; es gehört also zum weiblichen Geschlechte, z. B. der Tochter Clavier ist mistönia, die Väter sind wohlbedenkend, Neue ist der Laster Gefährthin. Hier muß man jedes Wort allein nehmen, um das wahre Geschlecht zu finden; dann heißt es nicht der, sondern die Tochter, nicht die Vater, sondern der Vater, nicht der, sondern das Laster.

§. 9.

S. 9.

4. Zahlwörter sind, wodurch die Mehr- und Vielheit der Dinge, die das Hauptwort andeutet, bestimmt wird, z. B. ein, drey, vierzig, hundert Gulden. Das Zahlwort ein, wodurch nämlich bestimmt wird, daß das Hauptwort nur ein einfaches Ding der Zahl nach bedeute, muß also von dem Geschlechtsworte ein S. 8. unterschieden werden.

S. 10.

5. Fürwörter werden statt der Hauptwörter gesetzt, die in der gleichen Rede schon vorkamen, und deren Wiederholung weitläufig und unangenehm wäre. Wie unangenehm wäre z. B. zu sagen? Ich lese gern in den Büchern, weil schon viele Menschen aus den Büchern Weisheit gelernet haben, und auch ich hoffe aus den Büchern nützliche Dinge zu erlernen; oder: Kenntnisse haben schon vieler Menschen Wohl beförderet, darum sammle ich auch Kenntnisse ein, damit Kenntnisse auch mein Glück gründen mögen; oder: Jacob hat Jacobs Vater bisher gern gefolgt, weil Jacobs Vater es stets gut mit Jacob meint, und Jacobs Vater wird dem Jacob ferner Gutes thun. Wer fühlt hiebei nicht, wie unangenehm diese Wiederholung sey? Daher hat man Fürwörter. Dergleichen sind: ich, du, er, sie, es, welcher, dieser, mir, dir, ihm, ihr, uns, euch, unser, euer, sich u. s. w. Diese würde man nun in obigen Beyspielen so gebrauchen: Ich lese gern in den Büchern, weil schon viele aus denselben Weisheit gelernet haben, und auch ich hoffe daraus nützliche Dinge zu erlernen; oder: diese Kenntnisse haben schon vieler Menschen Wohl beförderet, darum will ich mir sie auch zu verschaffen suchen, damit sie auch mich glücklich machen; oder: Jacob hat seinem Vater bisher gern gefolgt, weil dieser es stets gut mit ihm meint, ja derselbe

selbe wird ihm ferner Gutes thun. Auch ist noch zu bemerken, daß auch die Fürwörter zuweilen wieder mit andern Wörtern verwechselt werden. Anstatt: auf dieses, heißt es oft: darauf; so auch anstatt: für dieses, dafür; aus diesem, daraus; durch dieses, dadurch, mit diesem, damit u. s. f. Z. B. Anstatt: auf dieses antwortete er, darauf antwortete er. Für dieses Geld kann man vieles kaufen, ich will für dasselbe, dafür, Bücher kaufen, um mir mit denselben Kenntnisse zu erwerben, und durch diese, und dadurch werde ich grossen Nutzen stiften können.

Nota. Hier kann zur Uebung gefragt werden, welche Wörter in diesen Beyspielen Fürwörter seyen, und anstatt welcher Hauptwörter sie stehen? Und solche Uebungen müssen bey diesen und andern Hauptregeln so lange, durch eine Menge von Beyspielen, angestellt werden, bis daß die Knaben eine Fertigkeit besitzen, die Wörter, ihrer grammatikalischen Beschaffenheit nach, schnell zu kennen, und sie von einander zu unterscheiden.

S. II.

6. Zeitwörter sind, die von dem Hauptworte etwas sagen, nemlich: daß dasselbe etwas sey, gewesen sey, seyn solle, seyn werde; oder: daß das durch das Hauptwort bezeichnete Ding etwas thue, gethan habe, oder thun werde; oder auch, daß etwas an ihm geschehe, geschehen sey, geschehen müsse, geschehen werde. Z. B. Mein Vater war auch klein, so wie ich jetzt bin, und ich kann so groß werden, wie er ist; oder: ich gehe gern in die Schulen, welche schon so viele Menschen wohl gebildet haben; aber das weiß ich auch, daß ich da aufmerksam hören und lernen müsse; die Schüler, die das nicht thun, werden es sehr bereuen, so wie es schon viele, aber zu spät, bereuet haben.

Daraus

Daraus läßt sich leicht einsehen, daß solche Wörter hauptsächlich durch Zeiten, und durch den Hauptumstand, ob das Ding, von dem die Rede ist, sich selbst thätig zeige, oder ob von andern Dingen auf dasselbe gewirkt werde, verändert werden müssen.

Solche Zeitwörter setzen stets voraus eine Person oder Sache, die da seye, thue oder thun werde; oder eine Person oder Sache, auf welche gewirkt werde. Stets muß also auch ein Hauptwort, oder ein Fürwort (dies letzte ist am gewöhnlichsten, z. B. ich liebe, er liest, sie spazieren, welche zu Abend-geessen haben ic.) dabey stehen, und daran das Zeitwort erkannt werden. Z. B. Der Abend ist schön; die Gegend und deren Schönheiten entzücken mich; die Sonne erleuchtet, erwärmt und befruchtet die Erde, und schafft uns viele Freuden.

S. 12.

7. Nebenwörter erklären und bestimmen ein Zeitwort, bey denen sie allein stehen können, also, daß sie bald einen nähern Umstand, bald eine deutlichere Beschaffenheit anzeigen, mit welcher wir ein Ding durch das Zeitwort beschreiben wollen; seye nun jene Beschaffenheit ausser dem Dinge, oder an dem Dinge selbst befindlich. Beyspiele ersterer Art sind: heute, morgen, weit, oben, vielleicht, sehr, kaum; Beyspiele der andern Art sind: schön, klein, groß, schwarz, gut u. s. w. Welches sind die Nebenwörter in folgenden Beyspielen? Ehrlich währt am längsten; unser Lehrer liebt uns gar sehr; ich kann mich nicht lange aufhalten; man muß vorsichtig leben, wenn man ruhig sterben will; ernstlich beten, fleißig arbeiten, und sparsam leben, macht, daß man wohl durch die Welt kommt. Nota. Ein vast immer sicheres Kennzeichen solcher Nebenwörter ist, wenn man bey einem Zeitworte fragen kann, wie? z. B. er ist gefallen, wie? tief; er kann lesen, wie?
gut;

gut; man muß leben, wie? vorsichtig; wenn man sterben will, wie? ruhig.

S. 13.

8. Vorwörter zeigen an, ein gewisses Verhältniß, in welchem das Ding, bey dem solche Vorwörter gebraucht werden, mit dem Hauptworte steht. z. B. In der Stadt ist ein Schloß; mit der Feder kann man schreiben; durch Arbeit kann man sein Brod gewinnen; bey dir bin ich gestanden, als dieses geschah; wer von der Tugend weicht, der weicht von seinem Glücke. Unter diesem schattichten Baume können wir ruhen, auf dessen Zweigen die Vögel so lieblich singen. Diese Vorwörter können Ort, Gesellschaft, Werkzeug und andere Verhältnisse ausdrücken, und machen also einen wichtigen Theil der Rede aus.

S. 14.

9. Verbindungswörter sind, welche den Zusammenhang und das Verhältniß der Sätze, und einzelner Theile derselben anzeigen. z. B. Weil mein Freund mir viele Beweise seiner Freundschaft abgelegt hat, und überhaupt ein sehr würdiger Mann ist, so ist er mir auch sehr schätzbar. Da Tugend und Glückseligkeit so genau miteinander verwandt sind, wer wollte dann nicht der Tugend nachstreben? denn glücklich wünscht doch ein jeder zu werden. Solche Wörter zeigen also, bald die Verbindung, bald die Ursache, bald die Folge, und auch die Bedingung der Sätze an.

S. 15.

10. Zwischenwörter sind einfache Ausdrücke lebhafter Empfindungen, der Freude, des Schmerzens, der Angst, des Schreckens, des Entzückens, Erstaunens, der Klage u. s. w. z. B. Ho! Ey! Ach! Wehe!

Zweiter Abschnitt.

§. 16.

Das Hauptwort.

Hauptwörter bezeichnen (§. 6.) Dinge, welche entweder wirklich für sich selbst bestehen, oder die als für sich selbst bestehende gedacht werden können. Man bemerkt an ihnen 3 verschiedene Geschlechter, das männliche, weibliche und dritte (Neutrum) welche durch die Geschlechtswörter, der, die, das, ein, eine, ein, bezeichnet werden. An diesen kann man also erkennen, welches Geschlechtes ein Hauptwort sey. Setzt man nämlich zu einem Hauptworte außer allem Zusammenhange, der oder ein, so gehört es zu dem männlichen, z. B. der Berg, der Salpeter; setzt man dazu, die oder eine, so gehört es zu dem weiblichen, z. B. die Frau, eine Maus; und so zeigt das, ein, das dritte Geschlecht an, z. B. das Haus. In einem Hause wohnen oft viele Menschen beisammen, Herr und Frau, Kinder, Diener, Knechte und Mägde; wie viele Nahrung, Kleider, Betten, Zimmer, Schüsseln und anders Hausgeräthe hat man nicht für sie alle nöthig?

Nota. Hier können die Knaben jedes dieser Hauptwörter allein für sich betrachten, bemerken, was jedem für ein Geschlechtswort beigefügt werde, und also sich üben, die Geschlechter der Hauptwörter aufzusuchen.

§. 17.

S. 17.

Ein Hauptwort kann in der einfachen oder mehrfachen Zahl gebraucht werden. In dem ersten Falle wird ein Ding nur einfach, in dem zweyten aber dasselbe Ding mehrfach genommen, z. B. das Pferd, der Reuter, der Sporn; oder in der mehrfachen Zahl, die Pferde, die Reuter, die Sporen. Die mehrfache Zahl wird durch Veränderung des Geschlechtswortes; (z. B. der Reuter, die Reuter, der Becher, die Becher, das Zeichen, die Zeichen) oder durch Umänderung der Selbstlauter; (z. B. Vater Väter, Vogel Vögel, Ofen Ofen, Buch Bücher ic.) oder durch Anhänge am Ende des Wortes bezeichnet. (z. B. Tag Tage, Bach Bäche, Stern Sterne, Fabel Fabeln, Ohr Ohren, Kind Kinder, Tuch Tücher, Brett Bretter.)

Nota. Die Ausnahmen werden durch die Uebung erlernt; auch wird alles in den nächstfolgenden SS. noch deutlicher werden.

S. 18.

Um die Hauptwörter verschiedenen Verhältnissen desto besser anzupassen, so hat man sie noch mehreren Veränderungen unterworfen; solche sind: die sogenannten Abfälle, (Casus) welche in der einfachen und mehrfachen Zahl vorkommen. Beispiele solcher verschiedener Verhältnisse eines Hauptwortes, nach dem verschiedenen Zusammenhange mit andern sind: der Säugling bedarf der sorgfältigsten Pflege; des Säuglings Kräfte reichen zu seiner eigenen Pflege nicht hin; dem Säugling ist die Milch seiner gesunden Mutter die beste Speise; dieser Stock hat nicht die Länge deines Stocks, und muß auch meinem Stock an Länge weichen.

Solche Veränderungen der Hauptwörter durch Abfälle sind in der deutschen Sprache folgende: der Nennfall (Nominativ) zeigt eine Sache so gerade hin an, daß sie auch in der Verbindung mit andern Sachen den Hauptgedanken enthält, und von andern nicht verändert wird, sondern vielmehr andere verändert; z. B. der Schulze des Dorfes; Das Buch gehört dem Knabe; des Bruders Braut; des Mannes Muth; des Helden Blut, u. s. w.

Der Zeugefall (Genitiv) drückt einen Besitz und noch viele Verhältnisse aus; z. B. das Haus des Schwagers; das Buch des Bruders; die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang; die Güter der Reichen &c.

Der Gebefall (Dativ) deutet ein Geben, Zu-eignen an; z. B. Gebet dem Kayser was des Kay-sers ist, und Gotte was Gottes ist. Ich will dir ja glauben, weil du mir es sagst.

Der Anklagefall (Accusativ) zeigt den Gegenstand an, auf welchen sich eine Handlung bezieht; z. B. Ich will die Feldmesskunst lernen, und ich habe schon ein Hauptbuch dazu gekauft; ich habe deinen Bruder gesehen, und ich habe ihm alles gesagt.

Der Ruffall (Vocativ) wird gebraucht, wenn man jemanden anredt oder ruft; z. B. Freund! Freunde! Bruder! Brüder! Himmel!

Der Nehmefall (Ablativ) wird gebraucht, wo sich die Fragen, von wem? womit? woraus? u. s. f.

denken

denken lassen, z. B. Von dem Vater; mit der Hand; der Mensch besteht aus einer vernünftigen Seele, die in einem thierischen Körper wohnt. Man kann sich also die Sache kürzlich so vorstellen, daß der Nominativ zu gebrauchen sey auf die Frage wer? der Genitiv : : : : : wessen? der Dativ : : : : : wem? der Accusativ : : : : : wen, was? 3. B. Der Vater liebt mich. (wer liebt? der Vater, wen liebt er? mich.) Ich habe des Bruders Buch der Schwester gegeben. (Wer? ich, wen? das Buch, wessen? des Bruders, wem? der Schwester.) Es liegt an (wem?) uns; es kommt an (wen?) uns. Es beruht auf (wem?) Euch. Statt (wessen?) des Degen, trug er (was?) einen Stock. Ungeachtet (wessen?) des Schmerzens. Er war bey (wem?) mir, und wir giengen (wem?) ihnen entgegen.

Nota. Da der Ruffall das Wort ganz ungeändert wie im (Nominativ) und der (Ablativ) wie im (Dativ) läßt, so weist man in den meisten deutschen Sprachlehren nichts von diesen beyden Abfällen, und haben auch wir sie weggelassen; ausser in dem allerersten Beispiele, und bey ein paar wenigen Vorfällen, da der (Vocativ) eine besondere Endung hat. Sonst sehe man die Abänderungen (Declinationen) der Hauptwörter S. 21. nur merke man sich noch vorher die Geschlechtswörter, welche vieles bey den Biegungen der Hauptwörter zu bedeuten haben.

Biegung der Geschlechtswörter.

(Im Singularis Numerus) In der einfachen Zahl.

(Masculinum) Männliches.

Nominativ.	:	:	der (ein.)
Genitiv.	:	:	des (eines.)
Dativ.	:	:	dem (einem.)
Accusativ.	:	:	den (einen.)
Vocativ.	:	:	du — — —
Ablativ.	:	:	von dem (von einem.)

(Femininum) Weibliches.

Nominativ.	:	:	die (eine.)
Genitiv.	:	:	der (einer.)
Dativ.	:	:	der (einer.)
Accusativ.	:	:	die (eine)
Vocativ.	:	:	du — — —
Ablativ.	:	:	von der (von einer.)

(Neutrum) drittes.

Nominativ.	:	:	daß (ein.)
Genitiv.	:	:	des (eines.)
Dativ.	:	:	dem (einem.)
Accusativ.	:	:	daß (ein.)
Vocativ.	:	:	du — — —
Ablativ.	:	:	von dem (von einem.)

(Pluralis

(Pluralis Numerus) In der mehrfachen Zahl.

In allen drey Geschlechtern gleich.

Nominativ	:	:	die	:	:	:
Genitiv	:	:	der (nicht derer.)			
Dativ	:	:	den (nicht denen.)			
Accusativ	:	:	die	:	:	:
Vocativ	:	:	ihr	:	:	:
Ablativ	:	:	von den (nicht von denen.)			

Nota. Der unbestimmte Artikel ein, hat natürlicher Weise keine mehrfache Zahl. Der bestimmte Artikel der, die, das, bezeichnet einen Gegenstand vorzugsweise vor andern Gegenständen derselben Art und Gattung, z. B. gieb mir das Buch, bezeichnet, was für ein Buch ich aus mehreren andern verlange, und ist so viel, als: gieb mir das Buch, von welchem wir reden. Der unbestimmte Artikel ein, eine, ein, z. B. ein Buch, heißt so viel, als: gieb mir ein Buch, welches es sey, was für eines du geben kannst, u. s. f.

Exempel der Biegungen der Hauptwörter.

Erste Art der Biegungen.

Einfache Zahl.	Mehrfache Zahl.
Nominativ, der Engel.	N. die Engel.
Genitiv, s, des Engels.	G. der Engel.
Dativ, dem Engel.	D. n, den Engeln.
Accusativ, den Engel.	A. die Engel.

Dritte Art der Biegungen:

Einfach.	Mehrfach.
N. der Mensch.	N. en, die Menschen.
G. en, des Menschen.	G. en, der Menschen.
D. en, dem Menschen.	D. en, den Menschen.
A. en, den Menschen.	A. en, die Menschen.

Anmerkungen. Die Hauptwörter, die sich auf el, er und en endigen, gehören zu der ersten Biegungsart. Z. B. der Mantel, der Lehrer, der Degen, u. s. f. Die auf en aber, bekommen im Dativ der mehrfachen Zahl kein n, weil sie schon eins haben; andere hingegen giebt's, die in allen Abfällen der mehrfachen Zahl ein n annehmen,

Zwote Art der Biegungen:

Einfach.

Mehrfach.

N.	der Saft.	N. e,	die Säfte.
G. es, s,	(des Saftes. (des Safts.	G. e,	der Säfte.
D. e,	dem Saft.	D. en,	den Säften.
M.	den Saft.	M. e,	die Säfte.

Vierte Art der Biegungen:

Einfach.

Mehrfach.

N.	das Gemüth.	N. er,	die Gemüther.
G. es, s,	(des Gemüthes. (des Gemüths.	G. er,	der Gemüther.
D. e,	dem Gemüthe.	D. ern,	den Gemüthern.
M.	das Gemüth.	M. er,	die Gemüther.

nehmen, z. B. die Feder, Adler, Mauer, Nadel, Schüssel. Zu der zweyten Biegungsart gehören die Wörter, welche in der mehrfachen Zahl ein e annehmen, und oft auch den Selbstlaut verändern, z. B. der Kopf, Tag, Wind, Bauch, das Beispiel. Die dritte Biegungsart begreift die Wörter, die in der mehrfachen Zahl die Sylbe en

bekommen, z. B. der Funke, Affe, Knabe, Waise, Haase, und mehrere Wörter weiblichen Geschlechts, die zwar in der einfachen Zahl niemals verändert werden, z. B. die Sonne, Schrift, Flur, Welt, Uhr, Aue. Die Wörter endlich, welche in der mehrfachen Zahl die Sylbe er bekommen, gehören zu der vierten Biegungsart, z. B. der Wald, Wurm, Geist, Mann, das Dorf, Geschlecht. Die Wörter weiblichen Geschlechts sind in der einfachen Zahl stets unveränderlich. In Rücksicht auf mancherley Ausnahmen müssen wir die Jugend auf die Uebung verweisen.

S. 22.

Dritter Abschnitt.

Die Beywörter haben in der einfachen und mehrfachen Bedeutung ihre verschiedene Endungen, und nehmen, weil sie sich zu den Hauptwörtern schicken müssen, auch die Veränderungen dreier Geschlechter an, z. B. ein grosser Mann, eine grosse Frau, ein grosses Kind. Beywörter können entweder den bestimmten, oder den unbestimmten, oder auch gar keinen Artikel bey sich haben; nach Beschaffenheit dieser Umstände werden sie auch verschieden geändert. Siehe folgende Seite.

Exempel

Exempel der Veränderungen der Beywörter.

Beywörter mit dem bestimmten Artikel.

Einfache Zahl.

Männliches.

Nom.	der	schöne,	gute	(Mann.)
Gen.	des	schönen,	guten	"
Dat.	dem	schönen,	guten	"
Accus.	den	schönen,	guten	"
Voc.	du	schöner,	guter	"

Weibliches.

Nom.	die	schöne,	gute	(Frau.)
Gen.	der	schönen,	guten	"
Dat.	der	schönen,	guten	"
Accus.	die	schöne,	gute	"
Voc.	du	schöne,	gute	"

Drittes.

Nom.	das	schöne,	gute	(Kind.)
Gen.	des	schönen,	guten	"
Dat.	dem	schönen,	guten	"
Accus.	das	schöne,	gute	"
Voc.	du	schönes,	gutes	"

Mehrfache Zahl

hat in allen 3 Geschlechtern gleich; nämlich:

Nom.	die	schönen,	guten.
Gen.	der	schönen,	guten.
Dat.	den	schönen,	guten.
Accus.	die	schönen,	guten.
Voc.	ihr	schöne,	gute.

Bey:

Beywörter mit dem unbestimmten Artikel.

Einfache Zahl.

Männliches.

Rom.	ein	schöner,	guter	(Mann)
Gen.	eines	schönen,	guten	=
Dat.	einem	schönen,	guten	=
Accus.	einen	schönen,	guten	=

Weibliches.

Rom.	eine	schöne,	gute	(Frau)
Gen.	einer	schönen,	guten	=
Dat.	einer	schönen,	guten	=
Accus.	eine	schöne,	gute	=

Drittes.

Rom.	ein	schönes,	gutes	(Kind)
Gen.	eines	schönen,	guten	=
Dat.	einem	schönen,	guten	=
Accus.	ein	schönes,	gutes	=

Mehrfache Zahl

hat in allen 3 Geschlechtern gleich; nämlich:

Rom.	schöne,	gute.
Gen.	schöner,	guter.
Dat.	schönen,	guten.
Accus.	schöne,	gute.

Nota. Hier hat kein Vocativ statt der Ablativ
hat wie im Dativ.

Bey,

Beywörter ohne Artikel.

Einfache Zahl.

Männliches.

Nom.	neuer,	süßer	(Wein)
Gen.	neuen,	süßem	"
Dat.	neuem,	süßem	"
Accus.	neuen,	süßen	"
Voc.	neuer,	süßer	"

Weibliches.

Nom.	frische,	gesunde	(Speise)
Gen.	frischer,	gesunder	"
Dat.	frischer,	gesunder	"
Accus.	frische,	gesunde	"
Voc.	frische,	gesunde	"

Drittes.

Nom.	weisses,	gutes	(Brodt)
Gen.	weissen,	guten	"
Dat.	weissem,	gutem	"
Accus.	weisses,	gutes	"
Voc.	weisses,	gutes	"

Mehrfache Zahl.

hat in allen 3 Geschlechtern gleich; nämlich:

Nom.	neue,	süsse,	2c.
Gen.	neuer,	süßer,	2c.
Dat.	neuen,	süßem,	2c.
Accus.	neue,	süsse,	2c.
Voc.	neue,	süsse,	2c.

Nota. Das Geschlechtswort wird als unnöthig weggelassen, wenn das Hauptwort eine sehr unbestimmte Bedeutung hat, z. B. Bücher lesen,
 Althem

Althem holen, Luft schöpfen, Wein trinken, u. s. f.
 Da heißt es mit dem Beyworte ohne Artikel:
 neue Bücher lesen; leichten Althem holen; fri-
 sche Luft schöpfen; alten, guten Wein trinken.

S. 23.

Da das Beywort die Beschaffenheit der Sache, welche durch das Hauptwort ausgedrückt wird, andeutet, und natürlicher Weise eine Sache mehr von einer gewissen Beschaffenheit ist, als die andere, so muß also auch das Beywort einer Sache in einem vorzüglichern Grade beygelegt werden können, als einer andern; das Haus z. B. kann groß seyn, aber eine Stadt ist doch noch größer; es giebt weise Menschen, aber gewiß giebt es andere Geister, die noch weiser sind, und Gott ist gewiß der Allerweisseste. Hierauf gründet sich diejenige Steigerung der Beywörter, da sie 3 Stufen des Gedankens geben, wo die zweyte die erste, und die dritte die zweyte übersteigt. Wenn nämlich das Beywort ohne alle Vergleichung und Bestimmung des Grades einem Hauptworte beygelegt wird, so ist dieses der gesetzte (positive) Grad, z. B. ein großes, kleines, schönes Haus. Wird hingegen der Gegenstand mit einem andern verglichen, und ihm das Beywort in einem höhern Grade beygelegt, so wird es der Vergleichungs- (comparative) Grad genannt; z. B. ein größeres, kleineres, schöneres Haus. Wird aber das Beywort dem Gegenstande in einem solchen vorzüglichen Grade beygelegt, als keinem andern von dieser Art, so nennt man dieses den obersten (superlativen) Grad; z. B. das größte, kleinste, schönste Haus. Der Comparativ wird gewöhnlich durch Anhängung der Sylbe er. und der Superlativ durch die Sylbe ste gemacht, so daß dabey öfters der Vocal a, o, u in den Diphthong ä, ö, ü verwandelt wird.

Positiv

P o s i t i v.

Männliches;	der grosse,	(Mann.)
Weibliches;	die schöne,	(Braut.)
Drittes;	das bittere,	(Wasser.)

C o m p a r a t i v.

Der grössere,	(Mann.)
Die schönere,	(Braut.)
Das bitterere,	(Wasser.)

S u p e r l a t i v.

Der grösste,	(Mann.)
Die schönste,	(Braut.)
Das bitterste,	(Wasser.)

Nota. Einige weichen von dieser Regel ab, z. B. gut, besser, beßte; viel, mehr, meiste; und noch andere können ihrer eigenen Natur nach nicht compariret werden, z. B. todt, schriftlich, da man offenbar nicht sagen kann: er ist todter als der andere; oder das ist die schriftlichste Nachricht. Auch bemerke man, daß diese Steigerung (Comparison) zuweilen geschehe, durch die Wörtchen mehr, weniger, sehr, u. s. f.

S. 24.

Vierter Abschnitt.

4. Die Zahlwörter sind entweder Grundzahlwörter, welche die Dinge in einer Reihe aufzählen, und von der dritten an, nicht verändert werden: die ersten drey werden so decliniret:

Männ-

Männliches. Weibliches. Drittes.

Nom.	Einer, zweene.	Eine, wo.	Eins, zwey.
Gen.	Eines, zweener.	Einer, woer.	Eines, zweyer.
Dat.	Einem, zweenen.	Einer, woen.	Einem, zweyen.
Accus.	Einen, zweene.	Eine, wo.	Eines, zwey.

In allen 3. Geschlechtern :

Nom.	Dreye.
Gen.	Dreyer.
Dat.	Dreyen.
Accus.	Dreye.

Es giebt aber auch noch andere, nemlich: zahlordnende Zahlwörter; z. B. der erste, der zweyte, der dritte, der vierte, und allgemeine Zahlwörter, jeder, keiner, alle, viel, wenig, welche wie oben die Beywörter dekliniret werden; S. 21.

S. 25.

3. Die Fürwörter theilen wir ein, in persönliche, rückfallende, sich beziehende, anzeigende und zueignende Fürwörter.

Exempel der persönlichen Fürwörter.

Ich. Du. Er. Sie. Es.

Einfache Zahl.

Nom.	Ich.	Du.	Er.	Sie.	Es.
Gen.	(meiner.	deiner.	seiner.	ihrer.	seiner.
	mein.	dein.	sein.	ihr.	sein.
Dat.	mir.	dir.	ihm.	ihr.	ihm.
Accus.	mich.	dich.	ihn.	sie.	es.
Vocat.		du.			

Mehr.

Mehrfache Zahl.

Rom.	Wir.	Ihr.	Sie.	) So sind sie in allen drey Ge- schlechtern.
Gen.	unser.	euer.	ihrer.	
Dat.	uns.	euch.	ihnen.	
Accus.	uns.	euch.	sie.	
Vocat.		ihr.		

Exempel des rückfallenden Fürwortes, Sich.

Einfache Zahl.		Mehrfache Zahl.	
Rom.	(fehlt)	Rom.	(fehlt)
Gen.	Seiner, ihrer, seiner.	Gen.	Ihrer.
Dat.	sich.	Dat.	sich.
Accus.	sich.	Accus.	sich.

Sich beziehende Fürwörter.

Wer	Was.	Der.	Welcher.
Männliches.	Weibliches.	Drittes.	

Einfache Zahl.

Rom.	Wer.	Wer.	Was.
Gen.	wessen.	wessen.	wessen.
Dat.	wem.	wem.	wem.
Accus.	wen.	wen.	wen.

Einfache Zahl.

Rom.	der.	die.	das.
	welcher.	welche.	welches.
Gen.	(dessen, deß.	derer, der.	dessen, deß.
	(welches.	welcher.	welches.
Dat.	(dem.	deren, der.	dem.
	(welchem.	welcher.	welchem.
Accus.	den.	die.	das.
	welchen.	welche.	welches.

Mehr.

Mehrfache Zahl.

Nom.	die.	} In allen Geschlechtern.
	welche.	
Gen.	derer.	
	welcher.	
Dat.	denen.	
	welchen.	
Accus.	die.	
	welche.	

Anzeigende Fürwörter.

Dieser. Jener. Selber.

Einfache Zahl.

Nom.	dieser.	diese.	dieses.
Gen.	dieses.	dieser.	dieses.
Dat.	diesem.	dieser.	diesem.
Accus.	diesen.	diese.	dieses.

Auch der, die, das, wird öfters für anzeigend gebraucht.

Zueignende Fürwörter.

Einfache Zahl.

Männliches.

Nom.	Mein.	dein.	unser.
Gen.	meines.	deines.	unser.
Dat.	meinem.	deinem.	unserm.
Accus.	meinen.	deinen.	unsern.

Weibliches.

Nom.	Meine.	seine.	euer.
Gen.	meiner.	seiner.	euer.
Dat.	meiner.	seiner.	euer.
Accus.	meine.	seine.	euer.

Dritte.

D r i t t e s.

Nom.	Mein,	ihrige,	ihr.
Gen.	meines,	ihriges,	ihres.
Dat.	meinem,	ihrigem,	ihrem.
Accus.	mein,	ihrige,	ihr.

M e h r f a c h e Z a h l

hat in allen 3 Geschlechtern:

Nom.	Meine,	deine,	euerer,	ihrige.
Gen.	meiner,	deiner,	euerer,	ihrer, ihriger.
Dat.	meinen,	deinen,	eueren,	— —
Accus.	meine,	deine,	euerer,	ihrige.

S. 26

F ü n f t e r A b s c h n i t t.

6. Das Zeitwort wird auf vielerley Weise gebraucht und verändert, wir bemerken:

a. Die Formen, diese sind Activ und Passiv; Jenes zeigt ein Thun, dieses ein Gethan werden, an. Ich lehre, zeigt eine Handlung, ein Thun; ich werde gelehrt, zeigt ein Leiden, Gethan werden, an. Ich bin gehört worden; lies du; ich ermahne dich, daß du fleißig lernest, damit du dann auch geschäzt werdest; und ich liebe dich, damit ich auch von dir geliebt werde, und ich werde dich stets lieben. Wo ist hier das Activ oder das Passiv?

b. Die

b. Die Arten, (Modi) wie das Thun oder Gethan werden, dem Handelnden oder Leidenden zugeschrieben wird; nämlich entweder geradehin; z. B. er schreibt, er wird gelesen, und dann heißt es der Indicativ; (die schlechtthin anzeigende oder fragende Art) oder ungewiß, unter einem Bedinge, als etwas mögliches, z. B. er würde schreiben, wenn seine Schriften auch Beyfall finden würden, welches der Conjunctiv (die, mit einem Bedinge, verbundene Art) heißt; oder befehlend, z. B. Schreibe, lerne, bete und arbeite, ist der Imperativ; oder unbestimmt in Absicht auf die Personen, bloß das Thun oder Gethan werden, z. B. lieben, gelehret haben, gelesen worden seyn, und dieses heißt der Infinitiv. (Die unbestimmte Weise.) Er hört mich gerne, und wenn du so lernbegierig wärest, wie er es ist, so würde ich dich nicht nur gerne lehren, und lieben, sondern du würdest auch von allen Guten geliebt werden; darum höre gerne guten Unterricht und freue dich, von weisen Lehrern gelehret zu werden, und ihre Liebe erlangen zu können. Welche Modi, und wo, sind sie hier zu finden?

Auch giebt es bey den Zeitwörtern Participia, welche einige Eigenschaften der Zeitwörter und auch einige der Haupt- und Beywörter an sich haben; z. B. Ein liebender, ein geliebter, einer, der lieben wird; Hier sind Veränderungen durch Zeiten, wie bey den Zeitwörtern. Aber man sagt auch: Ein liebender, eine liebende, ein liebendes, der liebende, des liebenden, dem liebenden, die geliebten, der geliebten u. s. f. und: eine, die lieben wird, eins, das lieben wird u. s. f. Hier sind Veränderungen durch Abfälle und Geschlechter wie bey den Haupt- und Beywörtern.

Da das Wort Participium sich deutsch nicht gut ausdrücken läßt, so behalten wir es in der Folge, so wie andere vorher erklärte lateinische Ausdrücke, bey.

c. Die Zeiten, (Tempora) deren nie mehr als fünf sind; die gegenwärtige, (Präsens) jüngst vergangene, (Imperfectum) völlig vergangene, (Perfectum) längst vergangene, (Plusquamperfectum) und die zukünftige Zeit. (Futurum.) Ich rede, du hörtest, er hat geschrieben, wir wollen lesen, was aufgegeben worden war.

d. Die Zahlen, (Numeri) sind wie bey den Hauptwörtern einfach und mehrfach; z. B. Ich liebe, wir lieben.

e. Die Personen, deren giebt es, in der einfachen und mehrfachen Zahl, drey. Ich und wir sind die erste, du und ihr die zweyte, er, sie, es, sie die dritte Person. Diese Fürwörter werden, wenn man die Zeitwörter durch alle diese Veränderungen führt, (welches conjugiren heißt,) dem Zeitworte anstatt eines Hauptwortes, von dem die Rede ist, vorgegesetzt.

Nota. Nicht nur in der hebräischen, griechischen, lateinischen und andern ausgestorbenen Sprachen, bediente man sich der zweyten Person der einfachen Zahl auch gegen die vornehmsten Leute, sondern das ist auch jezo noch bey der englischen Sprache Regel, die französische aber, und so auch die deutsche, weichen hier ganz ab, da sie nicht nur beyde gern in der mehrfachen Zahl reden, und dieselbe allemal gebrauchen gegen Personen, denen man einige Achtung schuldig ist, sondern auch die deutsche alsdann so gar die dritte Person der mehrfachen Zahl

erfordert; z. B. Anstatt: Vater! sage (du) mir, Herr Vetter! du liebest mich doch; oder: Frau Baase! höret ihr? Mein Herr! wollet ihr? kann ich Euch aufwarten? muß es dem Sprachgebrauche nach heißen: Vater saget, (oder gar sagen Sie) mir, Herr Vetter! ihr liebet (Sie lieben) mich doch? Frau Baase hören Sie? Mein Herr wollen Sie? kann ich Ihnen aufwarten? Gegen solche, die nach dem Range, Alter u. s. f. weit unter uns stehen, und gegen die man gewöhnlich das du in unsern Gegenden gebraucht, sage man lieber mit den höflichen Sachsen, Er, Sie, in der dritten Person der einfachen Zahl; z. B. komm Er her, sag Er mir, was macht Er, will Sie auch? gebe Sie her, komm Sie mit.

S. 27.

Das Conjugiren kann im Deutschen nicht anders, als vermittelst der Hülfszeitwörter, haben, seyn und werden geschehen. Die ersten zwey helfen die vergangene Zeit bilden; z. B. ich habe geschrieben; ich bin gegangen; ich hatte gelesen; ich bin geliebt worden; werden macht theils die zukünftige Zeit, z. B. ich werde gehen; theils verändert es die Handlung in ein Leiden, (das Activ in ein Passiv) z. B. ich werde gestossen; ich werde geliebt werden. Wie sie conjugiret werden, siehe auf folgender Seite.

Exempel

Exempel der Ausbildung der 3 Hilfszeitwörter:

Seyn, Haben, Werden.

Indicativ.

Conjunctiv.

Präsens.

Präsens

Einfache Zahl.

Einfache Zahl.

1. Perf. Ich bin, habe, werde.

1. Perf. daß ich sey, habe, werde.

2. — Du bist, hast, wirst.

2. — daß du seyst, habest, werdest.

3. — Er ist, hat, wird.

3. — daß er sey, habe, werde.

Mehrfache Zahl.

Mehrfache Zahl.

1. — Wir sind, haben, werden.

1. — laßt uns) seyn, ha-
daß wir) ben, wer-
den.

2. — Ihr seyd, habet, werdet.

2. — daß ihr seyd, habet, werdet.

3. — Sie sind, haben, werden.

3. — daß sie seyn, haben, werden.

(NB. Nicht seye, seyest, ic.

Imperfectum.

Imperfectum.

1. Ich war, hatte, ward und wurde.

1. Daß ich wäre, hätte, würde.

2. Du warest, hattest, wurdest.

2. daß du wärest, hättest, würdest.

3. Er war, hatte, ward und wurde.

3. daß er wäre, hätte, würde.

1. Wir waren, hatten, wurden.

1. daß wir wären, hätten, würden.

2. Ihr waret, hättet, würdet.

2. daß ihr wäret, hättet, würdet.

3. Sie waren, hatten, wurden.

3. daß sie wären, hätten, würden.

Perfectum.

- I. Ich bin gewesen, habe
gehabt, bin geworden.
u. s. f.

Plusquamperfectum.

- I. Ich war gewesen, hatte
gehabt, war gewor-
den. u. s. f.

Futurum.

- I. Ich werde (will) seyn,
werde (will) haben,
werde (will) werden.
u. s. f.

Perfectum.

- I. daß ich gewesen sey, ge-
habt habe, geworden
sey. u. s. f.

Plusquamperfectum.

- I. daß ich gewesen wäre,
gehabt hätte, gewor-
den wäre. u. s. f.

Futurum.

- I. daß ich seyn werde,
(wolle) haben werde,
(wolle) werden wer-
de, (wolle) u. s. f.

I m p e r a t i v.**Einfache Zahl.**

2. Sey du, habe du, werde du.
3. Sey er, habe er, werde er.

Mehrfache Zahl.

2. Seyd ihr, habet ihr, werdet ihr.
3. Seyn sie, haben sie, werden sie.

Infinitiv.

Präs. Seyn, haben, werden.

Präter. Gewesen seyn, gehabt haben, geworden seyn.

Futur. Seyn werden, haben werden, werden werden.

Participia.

Präs. Ein habender, eine habende, ein habendes.
(Ein wesender, werdender, sind nicht gebräuchlich.)

Prät. Ein gewesener, gehabter, gewordener.
Eine gewesene, gehabte, gewordene.
Ein gewesenes, gehabtes, gewordenes.

Futur. Einer, der seyn, haben, werden wird.
Eine, die — — — —
Eins, das — — — —

S. 28.

Es giebt eine Art kleiner Zeitwörter, die jeden Augenblick in der Rede vorkommen, zum Theil auch Hilfszeitwörter sind, und viele Ausnahmen von den gewöhnlichen Ausbildungen machen. Es sind folgende:

Können.

Ich kann.	Wir können.
Du kannst.	Ihr könntet.
Er kann.	Sie können.

Ich konnte, du konntest, er konnte, wir konnten, u. s. w.
 Ich habe können, du hast können, u. s. w.
 Ich werde können, du wirst können, u. s. w.
 Daß ich könne, daß du könnest, u. s. w.
 Daß ich könnte, daß du könntest, u. s. w.

Mögen.

Ich mag.	Wir mögen.
Du magst.	Ihr möget.
Er mag.	Sie mögen.

Ich möchte, du möchtest, er möchte, wir möchten, u. s. w.
 Ich habe mögen, du hast mögen, u. s. w.
 Ich werde mögen, du wirst mögen, u. s. w.
 Daß ich möge, daß du mögest, u. s. w.
 Daß ich möchte, daß du möchtest, u. s. w.

Sollen.

Ich soll.	Wir sollen.
Du sollst.	Ihr solltet.
Er soll.	Sie sollen.

Ich sollte, du solltest, er sollte, wir sollten, u. s. w.
 Ich habe sollen, du hast sollen, u. s. w.
 Ich werde sollen, du wirst sollen, u. s. w.
 Daß ich solle, daß du sollest, u. s. w.
 Daß ich sollte, daß du solltest, u. s. w.

Wollen.

Ich will.	Wir wollen.
Du willst.	Ihr wollet.
Er will.	Sie wollen.

Ich wollte, du wolltest, er wollte, wir wollten, u. s. w.
 Ich habe wollen, du hast wollen, u. s. w.
 Ich werde wollen, du wirst wollen, u. s. w.
 Daß ich wolle, daß du wollest, u. s. w.
 Daß ich wollte, daß du wolltest, u. s. w.

Müssen.

Ich muß.	Wir müssen.
Du mußt.	Ihr müßet.
Er muß.	Sie müssen.

Ich mußte, du mußtetest, er mußte, u. s. w.
 Ich habe müssen, du hast müssen, u. s. w.
 Ich werde müssen, du wirst müssen, u. s. w.
 Daß ich müsse, daß du müssest, u. s. w.
 Daß ich mußte, daß du müßtetest, u. s. w.

Dürfen.

Ich darf.	Wir dürfen.
Du darfst.	Ihr dürfet.
Er darf.	Sie dürfen.

Ich

Ich durste, du durtest, er durste, u. s. w.
 Ich habe dürfen, du hast dürfen, u. s. w.
 Ich werde dürfen, du wirst dürfen, u. s. w.
 Daß ich dürste, daß du dürdest, u. s. w.
 Daß ich dürfte, daß du dürftest, u. s. w.

Wissen.

Ich weiß.	Wir wissen.
Du weißt.	Ihr wiisset.
Er weiß.	Sie wissen.

Ich mußte, du mußtetest, er mußte, wir mußten, u. s. w.
 Ich habe gewußt, du hast gewußt, u. s. w.
 Ich werde wissen, du wirst wissen, u. s. w.

Wisse.

Wiisset.

Daß ich wisse, daß du wissest, u. s. w.
 Daß ich wüßte, daß du wüßtest, u. s. w.

Form der Conjugation regulärer Zeitwörter.

A c t i v.

I n d i c a t i v.

C o n j u n c t i v.

Präsens.

Präsens.

Einf. Zahl.

Einf. Zahl.

1. Ich liebe, grabe.
2. Du lobest, lobst, gräbst.
3. Er lobt, gräbt.

1. Daß ich liebe, grabe.
2. Daß du lobest, grabest.
3. Daß er liebe, grabe.

Mehr. Zahl.

Mehr. Zahl.

1. Wir loben, graben.
2. Ihr lobet, grabet.
3. Sie loben, graben.

1. Laßt uns (loben, graben).
2. Daß wir (loben, graben).
3. Daß sie loben, graben.

Imperfectum.

Imperfectum.

1. Ich lobete, grub.
2. Du lobetest, grubst.
3. Er lobete, grub.
1. Wir lobeten, gruben.
2. Ihr lobetet, grubet.
3. Sie lobeten, gruben.

1. Daß ich lobete, grübe.
2. Daß du lobetest, grübest.
3. Daß er lobete, grübe.
1. Daß wir lobeten, gruben.
2. Daß ihr lobetet, grubet.
3. Daß sie lobeten, gruben.

Perfectum.

Perfectum.

1. Ich habe gelobet, gegraben, u. s. w.

1. Daß ich gelobet, gegraben habe, u. s. w.

Plusquamperf.

Plusquamperf.

1. Ich hatte gelobet, gegraben, u. s. w.

1. Daß ich gelobet, gegraben hätte, u. s. w.

Futurum.

Futurum.

1. Ich werde (will) loben, graben, u. s. w.

1. Daß ich loben, graben werde, (wolle.)

Im-

Imperativ.**Participia.****Einf. Zahl.**

2. Lobe, grabe du.

3. Lobe, grabe er.

Mehrf. Zahl.

2. Lobet, grabet ihr.

3. Loben, graben sie.

Infinitiv.**Präs.** Loben, graben.**Prät.** Gelobet, gegraben haben.**Futur.** Loben, graben werden.**Präs.** Ein lobender, grabender.

Eine lobende, grabende.

Ein lobendes, grabendes.

Futur. Einer der loben, graben wird.

Eine, die loben, graben wird.

Eins, das loben, graben wird.

P a s s i v.**Indicativ.****Conjunctiv.****Präsens.****Einf. Zahl.**

1. Ich werde gelobet, gegraben.

2. Du wirst gelobet, gegraben.

3. Er wird gelobet, gegraben.

Mehrf. Zahl.

1. Wir werden gelobet, gegraben.

2. Ihr werdet gelobet, gegraben.

3. Sie werden gelobet, gegraben

Präsens.**Einf. Zahl.**

1. Daß ich gelobet, gegraben werde.

2. Daß du gelobet, gegraben werdest.

3. Daß er gelobet, gegraben werde.

Mehrf. Zahl.1. Laßt uns (gelobet, gegraben werden.)
Daß wir (graben werden.)

2. Daß ihr gelobet, gegraben werdet.

3. Daß sie gelobet, gegraben werden.

Im-

Imperfectum.

- I. Ich ward, wurde gelobet, gegraben, u. s. w.

Perfectum.

- I. Ich bin gelobet, gegraben worden, u. s. w.

Plusquamperf.

- I. Ich war gelobet, gegraben worden, u. s. w.

Suturum.

- I. Ich werde (will) gelobet, gegraben werden, u. s. w.

Imperativ.**Einf. Zahl.**

2. Werde du gelobet, gegraben.
3. Werde er gelobet, gegraben.

Mehrf. Zahl.

2. Werdet ihr gelobet, gegraben.
3. Werden sie gelobet, gegraben.

Imperfectum.

- I. Daß ich gelobet, gegraben würde, u. s. w.

Perfectum.

- I. Daß ich gelobet, gegraben worden sey, u. s. w.

Plusquamperf.

- I. Daß ich gelobet, gegraben worden wäre, u. s. w.

Suturum.

- I. Daß ich werde, (wolle) gelobet, gegraben werden, u. s. w.

Infinitiv.

Präs. Gelobet, gegraben werden.

Prät. Gelobet, gegraben worden seyn.

Sutur. Werden gelobet, gegraben werden.

Participium.

Prät. Ein gelobter, grabener.

Eine gelobte, gegrabene.

Ein gelobtes, gegrabenes.

Nota. Das Präsens des Infinitivs im Activ wird oft in ein Hauptwort verwandelt, mit den Vorwörtern zum, im, vom, u. s. f. und auch sonst: doch ist es dann stets im dritten Geschlechte, und muß durch einen grossen Anfangsbuchstaben von dem Präs. des Infinitivs unterschieden

wer-

werden. (Das sind die sonst üblichen *Supina* und *Gern* *dia.*) Z. B. Das Lesen hatte er bald erlernt, im Schreiben geht es nicht so geschwind, und noch langsamer in dem Rechnen.

Nota. Es giebt auch eine Menge unrichtiger, (*irregulärer*) Zeitwörter, deren Abweichungen hier nicht können angezeigt werden. Bey diesen verweisen wir auf aufmerksameres Lesen guter Schriften, und auf die Uebung.

S. 28.

Ein *reciproques* Zeitwort (*Verbum reciprocum*) ist, welches das Substantiv zugleich zu dem leidenden Gegenstande, oder dem Gegenstande des Nutzens und Schadens macht. Der Hauptgegenstand wird dann zweymal genannt; einmal als handelndes Wesen selbst, und das anderemal als der Gegenstand dieser Handlung; z. B. ich beuge mich; er grämt sich; du bildest dir ein, wir getrauen uns, ihr schämet euch, sie besinnen sich. Die meisten Zeitwörter lassen sich also gebrauchen.

S. 29.

Wenn der Hauptgegenstand eines Zeitwortes ganz unbestimmt ausgedrückt wird, so daß es ungewiß bleibt, ob es eine Person oder Sache sey, so heißt es ein unpersönliches Zeitwort. Z. B. es donnert, es regnet, es thauet, es hagelt, es schneht, es reiset; ferner solche die zugleich *reciproci* sind: es scheint mir, es verlangt mich, mir ist wohl, es dünkt mich, es betrübt mich, es fällt mir ein, und solche die *passiv* sind: es wird gesagt, es wird gelehrt, u. s. w.

Sechster Abschnitt.

§. 30.

7. Nebenwörter (§. 12.) sind, wie die Beywörter, der Steigerung in Vergleichungsgraden fähig, z. B. zierlich, zierlicher, am zierlichsten; frühe, früher, am frühesten; gut, besser, am besten; viel, mehr, am meisten; sanft, sanfter, am sanftesten; toll, toller, am tollsten. So wie aber das, der Bedeutung nach, nicht bey allen Beywörtern angehet, so hat es auch nicht bey allen Nebenwörtern statt; z. B. gleichsam, allemal, vorwärts, dorthin, allerdings, leiden der Bedeutung nach keine Steigerung. Noch ist die Ordnung wohl zu bemerken, in welcher diese Wörter gebraucht werden; z. B. Nicht dorthin will ich zu dir kommen; oder: zu dir, nicht dorthin will ich kommen; oder: nicht zu dir, dorthin will ich kommen. Hier sieht man, wie durch die Versetzung der Nebenwörter oft sehr verschiedene Vorstellungen erwecket werden.

§. 31.

8. Vorwörter (§. 13.) haben allemal gewisse Abfälle bey sich, welchen sie bald vor: bald nachstehen. Einige erfordern allemal das dabey stehende Hauptwort im Genitiv, diese sind: anstatt, in Beyseyn, in Gegenwart, dießseits, jenseits, kraft, laut, halben, willen, wegen, während, vermittelst, innerhalb u. s. w. Den Dativ haben bey sich: bey, zuwider, entgegen, nach, neben, zu, zwischen, u. s. f. Der Accus. folget auf: durch, für, gegen, ohne, wider, um. Einige Vorwörter können mit dem Genitiv und Dativ verbunden werden. z. B. Ausser

Lan-

Landes, und, außer dem Lande, unterhalb des Ber-
ges, und, dem Berge; andere nehmen den Dativ
und Accus. an. z. B. es liegt an mir, es kommt
an mich; es beruht auf dir, die Schuld fällt auf
dich; er ist in dem Garten, er geht in den Gar-
ten; er stund über, neben, vor, hinter mir, und,
er stellte sich über, neben, vor, hinter mich; er
gieng zwischen mir und meinem Bruder, und,
er setzte sich zwischen mich und meinen Bruder.

Nota. Das *Vorwort* für darf nicht mit *vor*
verwechselt werden. *Vor* bezieht sich auf eine Ge-
genwart, oder Zeit; oder Ort z. B. vor allen
Menschen, in Gegenwart aller Menschen; so: vor
den Eltern; vor Gott. Ich bin vor dir da gewe-
sen, heißt, ich bin früher als du da gewesen; ihr
seyd vor uns da, heißt, früher als wir. Vor der
Kirche standen viele Menschen; der Freund steht
noch vor der Thür. Für bezieht sich auf den Nu-
zen eines andern: ich habe für dich gebetet, wir
müssen auch für Feinde beten, für sich behalten; für
jemanden sorgen; und heißt gewöhnlich so viel als
anstatt, z. B. Er hat für mich geredt, für Geld
kaufen, ich habe ihn für mich dahin geschickt; es
bedeutet auch etwann so viel als gegen. z. B. Arz-
nen für das Fieber, für die lange Weile; oder es
drückt endlich auch noch andere Verhältnisse aus.
z. B. für schön halten, was für ein Mensch, für
heute, für das erste, Mann für Mann.

S. 32.

Verbindungswörter (S. 14.) werden gebraucht,
um die Gedanken und Sätze einer Rede mit einander
zu verbinden, oder sie zu trennen. Einige derselben
verbinden schlechtweg, als: und, auch, wie auch,
imgleichen, nicht weniger, theils, theils, u. s. f.
Einige trennen etwas von einander, als: entweder,
oder

oder, sondern, u. s. f. Oder sie zählen, als: erstens, zweytens, drittens, ferner, überdies, übrighens, endlich, schließlich; oder sie machen einen ausdrücklichen Gegensatz, als: wenn gleich, ob schon, wiewohl, ungeachtet; welchen sodann folgen: doch, jedoch, dennoch, nichts desto weniger, gleichwohl. Einige geben eine Ursache an, als: denn, weil, also, demnach, daher, deswegen, darum u. s. f. Einige enthalten eine Bedingung, als: wenn, wenn anders, wofern, dafern, wo nicht. Einige lassen eine Absicht oder einen Endzweck vermerken, als: daß, auf daß, so daß, damit.

S. 33.

Viele Conjunctionen beziehen sich auf einander, da man sich dann hüten muß, daß man den Sprachgebrauch nicht verlege. So beziehen sich auf einander: entweder — oder; weder — noch; weil, da — so; wenn — so; wie, gleichwie — so; je — desto; je — je; zwar — aber, allein, doch, u. s. f. nicht — sondern; nicht allein, nicht nur — sondern auch; sowohl — als, als auch.

3. B. das ist entweder wahr, oder falsch; das ist weder schön, noch nützlich; weil da zu viele waren, so fanden sie nicht alle einen Platz, wenn er kommt, so will ich es ihm sagen, wie der Baum, so die Früchte; je fleißiger man ist, desto geschickter kann man werden; je mehr, je schlimmer; zwar giebt es viele, die sich Freunde nennen, aber nicht alle sind es wirklich; ich meine nicht euch, sondern andere, und nicht nur andere, sondern auch euch, sowohl sie und euch, als auch mich selbst.

A n h a n g.

Erster Abschnitt.

Von der deutschen Rechtschreibung.

(Orthographie.)

S. 1.

Wer nun obige Grundsätze der deutschen Sprachlehre wohl inne hat, dem wird es auch viel leichter, regelmäßig zu schreiben, und die Sylben und Buchstaben eines jeglichen deutschen Wortes so zu setzen, wie es, theils dessen besondere Bedeutung, theils die übereinstimmende Gewohnheit guter deutscher Schriftsteller erfordert; doch sind noch einige Bemerkungen und Regeln nöthig.

S. 2.

Wenn man ein Wort schreiben soll, so denke man sich entweder, wie es in irgend einem musterhaften Buch geschrieben sey, oder wie es von andern gut redenden Personen ausgesprochen werde; und wenn man auch dann noch bey diesem oder jenem Worte Zweifel hätte, mit welchen Buchstaben es müßte geschrieben werden, so ist eine Hauptregel, daß man auf dessen Ursprung sehe, nachdenke, von was für einem Worte es abstamme, und wie dieses sein Stammwort geschrieben werde, z. B. Nämlich, kommt her von Rame, muß also mit *a* nicht mit *e* geschrieben werden. Wissenschaft kommt von wissen, muß also das *i* nicht *ü* und ein doppeltes, nicht ein einfaches *s* haben; kommt von kommen, muß von müssen, kann von können, sollst, sollte vor sollen,

sollen, willst, wollte von wollen, bekannte von kennen, müssen also mit doppelten Buchstaben geschrieben werden; listig wird von List; lustig von Lust hergeleitet, erfordert also jenes ein i, dieses ein ü; offenherzig kommt von offen, nicht von dem Ofen, hat also ff nicht f; und hat herzig, nicht härzig, weil es von Herz und nicht von Harz abzuleiten ist.

S. 3.

Man muß sich auch mehrere Wörter, die aus fremden Sprachen in die deutsche sind aufgenommen worden, wohl merken, weil man ihnen die eigenthümlichen Buchstaben gelassen hat, und sie also nicht nach dem Laute, wie man sie ausspricht, auch geschrieben werden, z. B. Compagnie, Courage, Genie, Page, Algio, (Aufgeld), Bagage, Bataille, Bouteille, Chamariren, (verbrämen) Chef, (Oberbefehlshaber) Compagnon, Courier, Debauche; debauchiren, Degou, Dessain, (Plan) Detail, Diarrhee, Discours, echappiren, Eloge, Entree, Equipage, Estandarte, Etage, Etat, (Abriß) Exterieur, Gout, Harlequin, Hazard, Humeur, Idee, Ingenieur, Journal, Laquen, Lavement, Livree, Loge, logiren, Logis, Marque, Masque, Memoire, (Staatschrift, Eingabe) Metier, (Gewerbe) Mignature, Patrouille, Pension, Portefeuille, Paquet, Reproche, Roquelauze, Salvavénia, Sergent, (Feldwebel) Souverain, (Oberherr) Stellage, Suite, Surtout, (Ueberrock) Taille, Tambour, Terrain, touchiren, trenchiren, viv, (lebhaft). Das sind lauter Wörter, die anders ausgesprochen werden, als sie hier geschrieben stehen.

S. 4.

Man hüte sich, besonders bey ursprünglich deutschen Wörtern, Buchstaben einzusücken, die weder

der beyhm Stammworte sich finden, noch in der Aussprache zu hören sind, z. B. das b, d, t, darumb, frembde, Ambt, Mundt, Standt; ob bey einem Worte b oder p, Beter oder Peter, Knabe oder Knappe, müsse gesetzt werden, kann kaum eine andere Regel angegeben werden, als daß man auf die gewöhnliche Aussprache, insonderheit gut redender Personen merke, ob sie einen sanften oder harten, starken Ton gebrauchen. Das t ist für tt eingeführt, und wird unmittelbar nach einem scharfen Selbstlauter gesetzt, als: wacker, hecken, blicken, trocken, stracks.

S. 5.

Das dt, nicht d, setze man, wenn eine Sylbe scharf ausgesprochen wird, wie in Stadt, Schwerdt, Erndte, und bey Wörtern, die durch eine Zusammensetzung verkürzt worden, z. B. beredt für beredet, verwandt für verwandelt, todt für getödet, u. s. f. Das ff setze man nicht vor t, z. B. Saft, Gift, Schrift, Kraft, er läuft, ruft, schläft; ausser wenn das Stammwort ein ff hat, z. B. schaffen, Geschäfte, hoffen, unverhofft. Die Endsilben lig oder lich werden unterschieden je nach dem Schlusse des Wortes, an welches sie angehängt werden sollen; endigt es sich mit l, so wird fast immer lig (z. B. voll völlig, Gefalle gefällig, Gesell gesellig) sonst aber lich gebraucht, z. B. Freund freundlich, neu neulich.

Das h wird in den Wörtern gesetzt, wo der Selbstlauter langsam gezogen, ausgesprochen wird, Zahl, Zahn, Lahm, Sohn, Uhr, lehren, fahren, mehr, sehr, froh, u. a. m. Vor dem f und nach dem s darf nie ein b, sondern jederzeit muß da ein p stehen, z. B. Pfanne, Pfeffer, Spieß, Sperber, Sporn.

S. 6.

S. 6.

Das *f* ist meist im Anfange, das *ff* oder *ß* in der Mitte, und *s* oder *ß* am Ende eines Wortes. Das *ff* wird gesetzt, wo der Ton durch seine Stärke auf ein doppeltes *f* weist, das *ß* wird dann an dessen Stelle gesetzt, wenn ein Wort zusammengezogen wird, und auf das *ff* ein Mitlauter folgt, z. B. aus küßet wird küßt, aus er läßet wird er läßt, anstatt isset wird ist, von müssen kommt mußte. Am Ende des Wortes wird *ß* dann gebraucht, wann die letzte Sylbe scharf auszusprechen ist, (z. B. groß, Gruß) und in allewege, wenn man bey Verlängerung des Wortes bemerkt, daß nicht ein einfaches *f* seyn dürfe, z. B. größer, Grüße, Flüß darff offenbar nicht geschrieben werden, sondern größer, Grüße; also muß am Ende stehen groß, Gruß, Fluß, so auch Kenntniß, Gleichniß.

Zwischen *d* und *t* ist wieder ein grosser Unterschied, man merke, daß vor dem *sch* und *z*; dergleichen nach dem *f*, *ch*, *ck*, *p*, *s* und *z* allezeit ein *t* zu setzen sey, z. B. Peitsche, nicht Peidsche, Rake, Kraft, Macht, Markt, Haupt, List, beherzt; ferner, daß die Wörter, welche zuvor weder *d* noch *t* in ihrer letzten Sylbe gehabt, wenn sie nun noch die Sylbe lich zu sich nehmen, ein *t* erfordern, als: geßüssentlich, öffentlich, u. a. m.

S. 7.

Das *v* und nicht das *f* wird gebraucht in den Wörtern Vater, Better, Vogel, Vogt, Volk, von, viel, vier, voll, vor, ver, welche letztere vielen andern Wörtern vorgesetzt werden. Das *y* wird am Ende eines Wortes, und in allen von solchen abstammenden Wörtern gebraucht, z. B. bey, sey, drey, frey und freymüthig, dreyerley, Beystand.

Daß

Daß *z* gilt im Aussprechen für ein *zz*, und wird nur dann gebraucht, wann dem *z* ein einfacher Vo-
cal vorangeht, i. B. Schaz, Wis, Troz, Naz,
Schuz und bey den Wörtern, welche von diesen her-
kommen, i. B. schäzen, witzig, trozig, schützen.

Wo die Selbstlaute *a*, *e*, und *o*, in *aa*, *ee*
und *oo* verändert werden, das lerne man durch
die Übung, als welche die einzige Regel dieser Ver-
doppelung ist.

Die Zeitwörter die auf iren ausgehen, beson-
ders aber die fremden, werden mit einem *i* ohne *e*
geschrieben, i. B. buchstabiren, inhaftiren, musici-
ren, distilliren.

S. 8.

Grosse Anfangsbuchstaben gebrauchen die Deut-
schen im Anfange einer Rede; bey einem neuen Satze,
der auf einen Punct folgt; in Versen; bey'm An-
fange jeder neuen Zeile; bey allen Hauptwörtern;
ferner bey Zeitwörtern, welche gleichsam zu Haupt-
wörtern geworden sind, als: das Wissen, das Har-
ren, Hoffen, Plaudern; bey den Wörtern, welche
als Titelwörter stehen, als: Wohlgebohrner, Wohl-
ehrwürdiger, Hochzuehrender; auch sogar aus Höf-
lichkeit bey den Fürwörtern, als: Sie, Dieselben,
Ihnen, Euer.

Wenn vielsylbige Wörter am Ende der Zeile we-
gen Mangel des Raumes nicht können ausgeschrie-
ben werden, so werden sie abgebrochen, und zwar
so, daß die noch fehlende Sylben auf die nächstfol-
gende Linie zu stehen kommen, i. B. ver — dienen;
oder verdie — nen. Dann macht man aber hinter
D dem

dem ersten Theile des also getrennten Wortes ein oder zween kleine Striche, (- oder -) welche also anzeigen, daß die letzte Sylbe dieser Linie, und die ersten Sylben der nächstfolgenden Linie als ein Wort zusammengehören. Ehemals bediente man sich dieser Strichen auch bey zusammengesetzten Wörtern, die nur einen Begriff ausdrücken. Z. B. Sohns - Frau, Thorwächter, Haus-Herr; jeko läßt man sie als unnütz und vergeblich weg, und schreibt Sohnsfrau, Thorwächter, Hausherr, Brennglas, Federmesser.

Das und daß werden oft falsch gebraucht; man setze das, wenn man sich dafür denken kann dieses oder welches, z. B. ich habe ein Kind gesehen, das (welches) sehr artig war; das (dieses) Bild ist natürlich; das (dieses) Fenster, das (welches) ich habe neu machen lassen; in allen andern Fällen kann man daß schreiben.

S. 9.

Um sich diese Hauptregeln noch von einer andern, kürzern und leichtern Seite vorzustellen, so kann man sich folgende Regeln einprägen. Sehr oft zeigt mir der Genitiv, wie ich ein Wort zu schreiben habe. Z. B. Ich wäre ungewiß, ob ich Pferd oder Pfert schreiben müsse, so darf ich bloß denken, daß es im Genitiv des Pferdes, also im Nom. das Pferd habe. So, Feld, Fäld, Fält, Felth, oder Fälth, oder Felt? Der Genitiv des Feldes, weist es aus. Läßt sich dieses nicht thun, so nehme man das Wort in der mehrfachen Zahl; z. B. ich zweifle, ob ich Weld oder Welt, oder Welte oder Welth, oder ob ich Hand, Hant, Hantt schreiben müsse, so denke ich mir nur diese Wörter in der mehrfachen Zahl; die Welten, die Hände, so sehe ich, daß die Welt, die Hand in der einfachen Zahl müsse geschrieben werden;

werden; so Krumme in der mehrfachen Zahl, also in der einfachen Zahl krumm, so Ställe also Stall, nicht Stal, die Betten, also das Bett.

Zweyter Abschnitt.

Von den Unterscheidungszeichen.

S. 10.

Das einfachste Zeichen des Abstandes ist der Punkt (.). Er wird gesetzt, wenn ein Redesatz, oder eine Folge von solchen, eine Verbindung von etlichen Sätzen, so ganz und vollendet ist, daß man keinen weitem Gedanken nöthig findet, die Periode vollkommen zu machen. Der Punkt wird auch gebraucht bey Abfürzungen, z. B. anstatt zum Beispiel, Abf. statt Abfall, u. statt und.

Ein anderes Abstandszeichen ist ein schiefes Stäbchen, (,) bey den Lateinern ein krummes (,) man nennt es Comma und Virgula. Es dient, die geringsten Abstände in der Rede zu bezeichnen, und selbst die kleinsten Glieder derselben abzusetzen. Wenn in einem Redesatz etliche Sachen ausgesetzt werden, die zu einem Gliede der Rede gehören, so mag wohl jede durch das Comma unterschieden werden, z. B. Maria, unwissend der eigenen Würde, reines Herzens, von Stolz nicht entehrt. Die Brüder sehen die Schwester schlummern, und schweigen. Da wird das Comma nothwendig, die Zweydeutigkeit zu heben. Man möchte sonst denken, sie hätten sie beydes, schlummern und schweigen, gesehen, anstatt, daß die Brüder, als sie die Schwester schlummern gesehen, eben darum geschwiegen haben.

Das

Das Semicolon ist ein Punkt über dem schiefen Stäbchen (;). Es dient nach Sätzen, die zusammengesetzt werden, obgleich jeder seinen besondern Sinn hat; wenn einer der Sätze gegen den zweyten etwas absteht, jedoch beyde zusammen einen ganzen Gedanken ausmachen. Z. B. Er hat ihm nicht allein seinen Schutz versagt; sondern er hat sich auch für seinen Feind erklärt. Ferner, wenn in einer Periode mehrere Sätze vorkommen, und hinter jedem ein Punkt stehen könnte, wenn nicht noch mehrere Sätze folgten, die alle mit zu der angefangenen Periode gehören. Z. B. Die Liebe ist eine eigensinnige Leidenschaft; sie legt der geliebten Person grosse Verdienste zu; doch sind es nicht diese, die man liebt; Gewalt vermag nichts auf sie; alles ist bey ihr Geschmack, Willkühr, Laune.

Ein stärkeres Abstandszeichen ist das Colon, welchen Namen man zweenen zusammengesetzten Punkten (:) giebt. Dieses Colon dient allemal, wenn man die Worte eines andern, oder auch etwas aus einer Schrift anführt, z. B. der Lehrer hat uns gelehrt: kommet frühe u. s. f. oder die heil. Schrift sagt: Jesus ist der Messias, Weltbeglucker.

Ein schlanker Strich über dem Punkt (?) ist das Zeichen, mit welchem die Frage bezeichnet wird. Z. B. Als du erschaffen wurdest, Sonne, wie war dir bey deinem Hervorgehn?

Ueber dem Punkt ein gerader Strich (!) ist das Zeichen des Ausrufes, in der Bestürzung oder bey einer Leidenschaft. Z. B. Wie er so schön ist! Glück dem Sieger! Heil dem Erretter!

Paren-

Parenthesis heißt die Klammer, zwischen welche ein beyläufiger Gedanke eingeschoben wird, bevor der erste ausgeführt ist. Z. B. Tugend und Freude (o merkt es euch ihr Lieben!) sind ewig verwandt; es knüpft sie beyde (wie jener Dichter sagt,) ein himmlisches Band; doch muß man solche Parenthesen bestmöglich vermeiden, weil sie den Zusammenhang auf eine unangenehme Art unterbrechen, wie auch bey obigem Beispiele zu sehen ist.

Zwey gebogene Strichgen bey einander („), werden gesetzt, die Zeilen zu bezeichnen, die man aus andern Schriften genommen hat, und einigen Gebrauch davon macht.

Eine kleine fortlaufende Linie (Gedankenstrich) wird seit kurzer Zeit gebraucht, wenn man dem Leser mehr als man sagt, zu denken giebt. Z. B. Leute von Gefühl, von Einsicht, von Geschmack zu bilden — dieses ist der Endzweck des Kritikers. Er hat unter den Deutschen die Kritik der schönen Wissenschaften ausgebreitet, die Baumgarten in Absicht der lateinischen Schriftsteller so vorzüglich bewies, und — Diese Lineole thut Versaffern, die Mangel an Gedanken haben, gute Dienste.

Das, was im Drucke durch Schwabacherschrift ausgezeichnet wird, um des Nachdrucks willen, das bekommt im Schreiben einen Strich unter der Linie. Z. B. Gott liebt alle Menschen; und so sollen auch wir jeden mit Liebe umfassen; und Liebe wird dann auch uns selbst beseligen.

Um sich noch genauer und weitläufiger über alle Regeln der deutschen Sprache zu belehren, und besonders vieles, das hier nur kurz abgebrochen da steht, weitläufiger zu lesen, empfehle ich der Jugend folgende Bücher: Lorenz Lesebuch für die Jugend, des ersten Bandes zweite Abtheilung, Leipzig 1786. Handbuch zur Bildung und Unterweisung der Jugend, von Miller, Ulm 1773. Und dem, welcher noch weiter gehen wollte, Adelungs Werke über die deutsche Sprachlehre.



le-
ee-
aa
uo
uo
ig
er
le
er

or
in
id

or
un,
ad
ad
ad
ad
ad
ad
ad
ad
ad
ad

un
er
3
un
un

